

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstaltungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigennahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Verlagskonto: Dresden 1648. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhle, Jnd. Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 681. - Fernruf: 231.

Nummer 107 Dienstag, den 10. September 1940 39. Jahrgang

Fortsetzung der deutschen Vergeltung

Über den Verlauf des Montag erzählt das DFB, folgende Details: Die Kampf- und Jagdverbände zogen gegen Abend - sobald die Wetterlage es zuließ - gegen die britische Hauptfront vor und griffen die Heben- und Bodenanlagen nördlich und südlich der Themse mit Bomben aller Kaliber an. Neben den alten Brandherden entstanden zahlreiche neue, die das Themseufer weithin erleuchteten.

Der Themsebogen ein großes Feuermeer

Deutsche Flugzeuge, die am Montagmorgen London überflogen, beobachteten immer noch zahlreiche alte Brandherden an der Themse, insbesondere an dem Victoria-Dock, dicht bei dem West-India-Dock, in dem Commercial-Dock und südlich davon. In dem Gaswerk Froomien wurde ein beginnender Brand festgestellt. Die Gegend in und um den Themsebogen war immer noch in ein großes Feuermeer eingehüllt. Außerhalb lagen noch an verschiedenen Stellen die Feuerbrände, in im Stadtgebiet südlich der London-Brücke in Wapping und an anderen Stellen in der Nähe der Themse.

Stahlgewitter über London

Unter dem vernichtenden Eindruck des vergessenen Stahlgewitters, das wie Keuter meldet, härter noch als in der vorstehenden Nacht zum Montag über London niederging und von ausländischen Berichterstattern mit einer Erdbebenkatastrophe verglichen wurde, steht sich Keuter gewungen, wenn auch in dem bekannten kümmerlichen Ton, sowohl die Planmäßigkeit der deutschen Angriffe als auch die verheerende Wirkung zuzugestehen. In einer Meldung vom Montagmorgen heißt es:

„Gestern abend wurden die feindlichen Angriffe auf London fast nach dem Muster der Dünkelheit wiederholt und die Nacht über fortgesetzt. Bei dieser Offenheit zeigte der Feind aufeinanderfolgende Wellen von Flugzeugen ein, die unabhängig voneinander operierten und auf die ausgedehnte Gegend von London Bomben warfen. Sehr wohl überdachte (!) feindliche Angriffe wurden auf den Distrikt an den Ufern der Themse ausgeführt, wo auch eine gewisse Zahl von Bränden verursacht wurde.“

In mehreren Teilen von London haben feindliche Bombenangriffe zahlreiche Brände, die teilweise Unterbrechung der öffentlichen Verkehrsmittel und beträchtliche Schäden verursacht. Eine neue Erklärung wird zu geeigneter Zeit (!) herausgegeben werden.“

Die „geeignete Zeit“ hat Keuter bald gefunden. Anscheinend ist der unter dem ersten Eindruck entstandene Bericht trotz der Tatsachen, die nur ein ganz mattes Bild von dem im blutroten Gewitterhimmel getauchten London geben, doch noch zu echt. Kurze Zeit später gibt Keuter, vielleicht auf einen Wink „von oben“, folgenden Bericht:

„Im Laufe der Nacht wurden zahlreiche Explosionsbomben auf das Zentrum Londons abgeworfen und beschädigten das am merzliche Gebäude“. Die Fenster von hunderten anderen Gebäuden wurden zertrümmert. Besondere Schäden wurden an einem Kreuzweg verursacht, wo eine oder mehrere Bomben großen Kalibers auf dem Fahrweg Krater ausfüllten. Die Kanalisation und die Gasleitungen wurden beschädigt.“

Als der Hauptschaden, den Hunderte von Flugzeugen in England anrichteten, waren Krater auf einem Kreuzweg. Das ist Keuter!

Mit solchen grotesken Mitteln versucht man also in London immer noch, das Ausland über den wahren Tatbestand und Stimmung der Bevölkerung zu täuschen.

Die deutschen Kriegsberichterstatter, die von Flugzeugen aus beobachteten, wie die Flammen hochschossen und riesige Dampfwolken über die Städte in die Luft gingen, so daß die dunklen, brennenden Wolken vom Feuerchein der Flammen rot durchleuchtet waren, scheuen sich nicht, angesichts des bittersten Jammers der notwendigen grausamen Folgen von einem Schaufeld zu sprechen, scheuen sich nicht, angesichts des bittersten Jammers der notwendigen grausamen Folgen von einem Schaufeld zu sprechen.

Londoner Berichterstatter, hartgejagten und brutal geprügeln, wagen es, selbst jetzt in der Stunde höchster Gefahr von einer „grandiosen Illumination“ zu sprechen. Das ist England!

Die Berichte, die der Londoner Rundfunknachrichtendienst in englischer Sprache für das britische Volk gibt, nähern sich demnach mehr den Tatsachen. So bestand die Mittagsmeldung vom Montag fast ausschließlich aus Berichten über die in der letzten Nacht erfolgten Bombenangriffe.

„In London“, so wird berichtet, „habe der Alarm rund zehn Stunden gedauert. Es habe verhältnismäßig vorübergehende Verunsicherungen gegeben. Im Vergleich zu dem Luftangriff in der letzten Nacht zum Sonntag habe der der vergangenen Nacht sich über mehrere Teile Londons erstreckt. In der Hauptstadt seien zwar mehrere Bomben im Osten gefallen. Aber auch in der City und im nördlichen Viertel Londons, dem Westend, und im nördlichen Viertel Whitehall seien überall, wo sich militärische Einrichtungen befinden, Bomben niedergegangen. In den Westend-London habe sehr schwer gelitten.“

Es lägen zwar über die Auswirkungen im Augenblick nur wenige Einzelheiten vor und auch keine Zahlen über die Zahl der Opfer. Doch werde ein amtliches Komunique in absehbarer Zeit (!) ausgegeben werden.

Die Bomben seien in der Hauptstadt wieder einmal rechts und links von der Themse gefallen und Feuer seien ausgebrochen. Da noch einige der Brände von den Angriffen in der vorherigen Nacht auslieferten, hätten die deutschen Flieger sich gut orientieren können und viele ihrer Bomben in der Nähe dieser Brände abgeworfen. Deshalb sei der Schaden dort beträchtlich.“

Ein neuer großer Brand sei in der Londoner Docks ausgebrochen. Weiter meldet der Rundfunk, daß auch im übrigen England die Luftangriffe in gleicher Stärke wie auf London einsetzten hätten. Insbesondere seien eine Stadt im Südwesten, zwei Städte im Südosten und eine in den Midlands in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Aber auch andere Ortschaften hätten schwere Schäden erlitten.

Wohlgemerkt, das meldet der Londoner Rundfunknachrichtendienst in englischer Sprache dem britischen Volk, das in die Katastrophe miterlebt und nicht so belogen werden kann, wie es bei den Kämpfen in Frankreich möglich war. In französischer und deutscher Sprache können die Meldungen wesentlich anders her wir es nicht anders vermögen, versucht, die Angriffe zu bagatellisieren und lächerlich zu machen.

Dummdreiß wird erklärt, „der pompöse (!) deutsche Luftangriff auf London habe auf niemanden Eindruck gemacht“. In französischer Sprache versteht man sich sogar zu der besten Behauptung, daß sich von einer Verteidigung Englands gar nicht mehr die Rede sei, sondern doch steht die Offenheit (!) auf Europa bevorstehe.

Gleichzeitig wird in amerikanischen Zeitungen ein Telegramm aus London veröffentlicht, das nach denselben Erklärungen die Vorbereitungen beschreibt, die England angeblich hinsichtlich der Festlegung auf dem Kontinent im Jahre 1941 (!) trifft. Das britische Expeditionskorps, das sich in Frankreich und Belgien aufschlagen habe, stehen den Retritten die gesammelten Erfahrungen (in der Front? D. Schriftst.) zugrunde kommen.“

England mag diesen Standpunkt behalten. Es mag weiter die Ansicht vertreten, daß die deutsche Klasse ausgerottet werden müsse.

Die deutsche Vergeltung geht immer weiter!

England bekommt jetzt das, was es verdient. Es verdient nur sein Schuldbüchlein, wenn seine Piraten wie am Sonntag die Kirche in Hamm oder wie in der Nacht zum Montag wieder in Hamburg dreißig Wohnhäuser in einem ausgebrochenen Wohnviertel und Friedhöfe durch Bombenabwurf beschädigten.

London — Zentrale der englischen Wehrkraft

Die Großaktion der deutschen Luftwaffe gegen wehrwirtschaftlich besonders wichtige Objekte in London und im Londoner Industriegebiet macht die Frage interessant, wie weit die Wehrkraft Englands in London konzentriert ist. Das ist in besonders hartem Ausmaß der Fall, da in London zahlreiche Werke der englischen Rüstungswirtschaft vertreten sind und da London darüber hinaus eine entscheidend wichtige Zentrale der englischen Wirtschaft darstellt.

Die große Bedeutung Londons für die gesamte englische Wirtschaft geht aus folgenden Ziffern hervor: In Groß-London sind rund 20 Prozent aller Erwerbstätigen Englands beschäftigt, die Verforgungswirtschaft Englands ist mit rund einem Viertel in London vertreten und mehr als die Hälfte der für die Ernährung des Landes besonders wichtigen Fleischlagerung befindet sich im Londoner Wirtschaftsteil. Die englische Eisen- und Stahlindustrie wird zu einem guten Drittel über London und seine Umgebungen abgewickelt; etwa ein Viertel der Kapazität des englischen Maschinenbaus befindet sich im Londoner Wirtschaftsteil.

Für die englische Rüstungswirtschaft ist London durch seine Werke für die Herstellung von Flugzeugen und insbesondere von Flugzeugaggregaten, z. B. Schaltkreis-Armanieren sowie von Kampfwagen und Motoren von Bedeutung. Ferner befinden sich im Londoner Industriegebiet Geschichtsfabriken, u. a. auch zur Herstellung leichter Fluggeschosse, sowie Pulver- und Sprengstoffwerke. Auch Handfeuerwaffen, Mäuser und Gasmasken werden in London hergestellt.

Der Londoner Hafen ist mit 55 Kilometer Küstlänge der größte der Welt, außerdem stellt der Londoner Hafen auch den größten Lagerplatz der Welt dar. Von der gesamten englischen Einfuhr kamen im einzelnen über London über 60 Prozent der Erdölzufuhr, rund 40 Prozent der Wolleinfuhr, 31 Prozent der Erdbleinfuhr, rund 30 Prozent der Futtermittelzufuhr und ein Viertel der Einfuhren an Getreide und Mehl sowie Holz.

Von besonderer rüstungsmäßiger Bedeutung sind die im Londoner Bezirk befindlichen Erdöltanks, die fast ein Viertel aller englischen Erdöltanks darstellen; über die größten Tankanlagen verfügen Thamesdocks und Sheppards Dock von London. Auch Erdölraffinerien befinden sich im Groß-Londoner Wirtschaftsteil.

Ueberragend wichtig ist London auch als Verkehrsmittelpunkt Englands. Alle wichtigen Verkehrswege, Eisenbahnen und Landstraßen gehen Strahlenförmig von London aus, ebenso Telegraphenbahnen und Fernspreitleitungen. Die in London erzielten Verkehrsleistungen müssen sich also im Längsten Kreis auf das gesamte Land auswirken.

Keine Gnade diesen Verbrechern!

Von Kriegsberichterstatter Siegfried Kappe

(BR.) An der Küste haben wir heute unseren Kommandeur und seinen Flugzeugführer auf einem Heldenfriedhof begraben. Wir standen im kummern Jern und mahlloser Erbitterung vor den frischen braunen Erdbügeln. Wir grüßten die Gefallenen, und alle unsere Gedanken galten in diesem Augenblick ihren teuren Mörder - diese Schandtat britischer Jäger werden wir vergelten! Wehrlos, hilflos auf dem Wasser treibend, den Wellen der See preisgegeben haben englische Seeflieger unsere Kameraden erschossen.

Wir flogen einen erfolgreichen Angriff auf einen englischen Flugplatz. Es gab einen Kampf auf Leben und Tod mit britischen Jägern, wir hatten uns unserer Haut kräftig zu wehren, aber wir kamen heil nach Hause und holten einige Briten herunter. Doch die Maschine des Kommandeurs fehlte. Von ihr haben wir nichts mehr. Als wir landeten, meldete die Funkstelle, daß der Kommandeur einen Fallschirm abgeworfen hatte: „Nichtland auf Land! Wir haben dann Tag für Tag vergeblich auf ein Lebenszeichen gewartet. Und gestern abend kam die Meldung - der Kommandeur und sein Flugzeugführer sind von der See an Land gebracht. Sie sind tot.“

„Nichtland auf Land! Der Fallschirm läßt uns keine Ruhe. Der Kommandeur muß die Küste in Sicht gehabt haben, aber dann sind die Wunden seines treuen Vogels vielleicht doch zu schwer gewesen, vielleicht sind auch noch Jäger gekommen, die ihm den Rest gegeben haben. Und die Belohnung mußte in der See ausbleiben. Wir kennen das Drama nicht, das sich abspielte hat, denn Tote können nicht mehr reden. Aber Jünger eines auf sie verübten feigen und erbärmlichen Ueberfalls, Jünger sind ihre Wunden.“

Die beiden deutschen Flieger sind unverletzt abgesprungen, haben ihre Schwimmwesten aufgeblasen - und wurden dann erschossen! Denn die Tote gab die See mit ausgepumpter Schwimmweste her, und ein Toter kann keine Schwimmweste nicht mehr aufpumpen! Kein Kopfschüsse hat der Kommandeur, kein sein Flugzeugführer, aus nächster Entfernung abgeleert. Im Tiefflug sind die Briten über die See geflogen und haben sich als Ziel wehrlose Menschen genommen.

Wie die Korylläer schossen sie - sie schossen auf - und diesmal trafen sie auch, weil sie keine Gegenwehr voranden. Ihre Garben spritzten neben den deutschen Fliegern ins Wasser. Am Körper konnten sie nur schlecht getroffen werden, da die Geschosse vom Wasserpiegel abgelenkt wurden und viellecht sind sie ein, zwei, oder dreimal angefallen, bis sie ihren Latendrang gestillt hatten.

Wir wissen, daß es so und nicht anders war, denn wir kennen die Briten. Und wir wissen auch, daß sie die beiden anderen Flieger der Besatzung der Kommandeurmaschine erschossen haben. Auch sie wird eines Tages die See herabsteigen, auch sie werden weitere Zeugen dieses Verbrechens sein.

Wir haben erlebt, wie in Frankreich auf deutsche Flieger, die sich in Luftnot befanden, geschossen wurde. Wir wissen, daß die Briten unsere Seemotorenflugzeuge sturpellos abgeschossen haben. Wir haben gerade gehört, daß sich England weigert, den deutschen Seemotorenflugzeugen, daß es weiter werden will. Und dann haben wir in deutscher, Arroganz-ersten britische Flieger gefangen die unter Lebensgefahr von eben diesen Seemotorenflugzeugen vor dem Tod in der See gerettet wurden. Weh! Gott, man hat eine bei uns hat die Kabine zusammengedrückt, als ihm gesagt wurde, daß sein Kommandeur, daß seine Kameraden erschossen wurden, während zur selben Zeit deutsche Seemotorenflugzeuge und Rettungsboote britische Jäger aus dem Kanal fischten.

Wir alle kennen jetzt nur noch eine Parole: Dort sein, immer härter werden! Und keine Gnade diesen Verbrechern!

Der deutsche Wehrmachtbericht

Berlin, 9. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampffliegerverbände setzten trotz schlechter Wetterlage auch am 8. September und in der Nacht zum 9. September die Vergeltungsangriffe gegen London fort.

Luftbildaufnahmen bestätigten die starke Wirkung der bisherigen Angriffe. Bei den nächtlichen Angriffen konnten die angreifenden Verbände ihre Ziele infolge der immer noch anbauenden Brände schon auf weite Entfernung erkennen.

Wieder wurden Dock- und Hafenanlagen, Deelager, Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke sowie Speicheranlagen zu beiden Seiten der Themse mit Bomben aller Kaliber belegt. Auch mehrere Flugplätze in der Umgebung von Lincoln wurden angegriffen. Im Firth of Forth gelang es, ein Handelschiff von 8000 BRT durch Bombentreffer schwer zu beschädigen.

Britische Flieger richteten in der letzten Nacht Angriffe gegen Hamburger Wohnviertel. Mehrere Wohnhäuser wurden beschädigt, einige Zivilpersonen verletzt. Der angerichtete Gesamtschaden ist jedoch auch hier nur gering.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern 22 Flugzeuge. Davon wurden zwei durch Flakartillerie, die übrigen im Luftkampf abgeschossen. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.